

Denkmalporträt



„Hemminger Himmelsleitern“ Die zukunftsweisenden Terrassenhochhäuser des Wohnparks Schlossgut

Die zwei zwölfgeschossigen Terrassenhäuser in Hemmingen wurden im Zeitraum von 1971 bis 1974 nach Plänen des renommierten Stuttgarter Architekten Paul Stohrer (1909–1975) erbaut. Im Volksmund wurden sie die „Hemminger Himmelsleitern“ genannt. Sie sind Teil der zusammenhängend geplanten Siedlung „Wohnpark Schlossgut Hemmingen“, die zwischen 1968 und circa 1978 am südöstlichen Ortsrand der dörflich geprägten Gemeinde Hemmingen entstand. Mit ihrem städtisch verdichteten Erscheinungsbild stehen sie in optisch starkem Kontrast zum Ortskern. Bauherr des Projekts war die Industrie- und Wohnbaugesellschaft (IWB) Heilbronn, die Paul Stohrer mit dem Bebauungsplan und der Realisierung der Wohnbebauung beauftragte.

Auffälligstes Merkmal der Terrassenhäuser sind die geschossweise zurückspringenden, gefalteten Terrassen an der Südwestseite, deren Tiefe nach oben hin geringer wird. Großzügige Pflanztröge gewähren Schutz vor Einblicken auf die darunter liegenden Terrassen. An der gegenüberliegenden nordöstlichen Hausseite kragt ein Teil der Geschosse

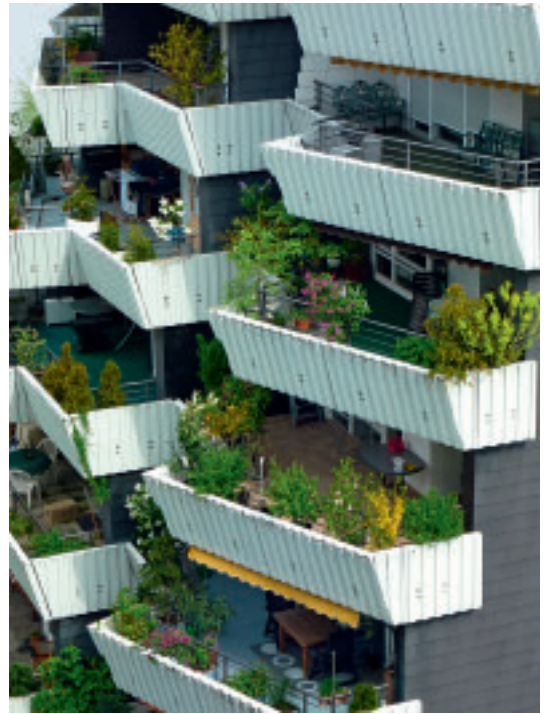
beiderseits des vertikal durchlaufenden Treppenkerns aus. Die parallele Verschiebung der Etagen beschreibt in der Seitenansicht der Häuser geschwungene Linien, sodass die Gebäude wegzukippen scheinen. Diese Wirkung wird durch das verwendete Material an den Fassaden verstärkt. Die Außenwände sind mit dunklen Eternitplatten verkleidet, gegen die sich hellgraue, vertikal strukturierte und schräg nach außen geneigte Betonbrüstungen absetzen. Der Höhenabschluss der Terrassenhäuser ist, wie bei allen anderen Gebäuden der Siedlung, geneigt und gestuft ausgeführt. Die Zugänge zu den Gebäuden liegen an den Nordostseiten und sind über eine erhöhte Plattform erreichbar.

Die Häuser sind im Grundriss als Dreispänner organisiert und enthalten jeweils 34 Wohneinheiten. Zweizimmerwohnungen in den mittleren Vertikalen werden beidseitig flankiert von Dreieinhalb- und Viereinhalbzimmerwohnungen. Die Wohnräume öffnen sich fächerförmig nach Südwesten, die Schlafräume sind in den großen Wohnungen nach Nordosten orientiert. In den oberen Ge-

schossen befinden sich Atelierwohnungen. In östlicher Verlängerung der mittleren Wohnungen sind die Erschließungskerne mit Treppenhaus, Aufzug und großen separaten Abstellräumen angeordnet.

Die in den Terrassenhäusern kulminierte städtebauliche Verdichtung steht wie die gesamte Siedlung „Wohnpark Schlossgut“ in Zusammenhang mit der kommunalen Gebietsreform von 1972. Der drohende Verlust der kommunalen Selbstverwaltung hatte die Gemeinde dazu bewogen, durch Ausweisung eines verdichteten Wohngebiets die für die Eigenständigkeit erforderlichen Mindesteinwohnerzahlen zu erreichen. Die Terrassenhäuser sind die architektonisch herausragenden und bestüberlieferten Bauten des Wohnquartiers. Mit ihrer außergewöhnlichen Architektur prägen sie das Bild der gesamten Siedlung, sie sind gleichsam deren Erkennungszeichen.

Die für gehobenen Wohnungsbau und qualitätsvolle städtebauliche Lösungen bekannten Auf-



traggeber (IWB) hatten in Paul Stohrer einen der prominentesten Architekten im Raum Stuttgart nach dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Bekannt war er unter anderem für exklusive Wohn- und Geschäftshäuser wie auch für moderne Ausstattungen von Theatern und Kinos. Die Terrassenhäuser in Hemmingen sind ein weiterer, im Werk Stohrers später Beleg für seine eigenwillige und ausdrucksstarke Formensprache. Vor dem Hintergrund des verdichteten Wohnungsbaus stellen die Terrassenhäuser im Vergleich mit anderen zeitgenössischen Beispielen eine geradezu futuristisch wirkende Variante dieses Bautyps dar.

A propos zukunftsweisend – muten die Hemminger Himmelsleitern nicht geradezu wie Vorgänger des Marco-Polo-Tower in der Hamburger Hafen-City an?

Hinweis

Die Erfassung der Hemminger Terrassenhäuser erfolgte im Rahmen des Inventarisationsprojektes Verdichtete Siedlungen der 1960er und 1970er Jahre im Regierungsbezirk Stuttgart. Das Projekt wurde in Heft 2/2011 des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege vorgestellt.

Edeltrud Geiger-Schmidt
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege